

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Mittwoch den 12. Juni.

### Inland.

Berlin den 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Den Ober-Landesgerichts-Rath von Viebahn zu Münster zum Geheimen Justiz-Rath, und den bisherigen Wegebau-Inspektor Prange zu Merseburg zum Regierungs- und Bau-Rathe zu ernennen.

Der bisherige Privat-Dozent, Licentiat der Theologie, Karl Bindemann in Greifswald, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität ernannt; und dem Erzieher Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, Sohnes Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Karl von Preußen, Ober-Lehrer Bogen, das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und Mitglied des Reichs-Raths, Graf Cancrin, ist von Stettin, und der Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, von Breslau hier angekommen.

Jede schlechte Handlung zieht ihren Rächer nach sich, im gemeinen Leben, wie in der Politik. Die Fehler der Väter werden von ihren Enkeln gebüßt. Als die Griechen das Joch ihrer Tyrannen abschüttelten, schlug die Theilnahme, wie ein elektrischer Funke, durch ganz Europa, und es war überall nur ein Enthusiasmus für die Befreiung der christlichen Brüder. Jetzt wüthen barbarische Horden in derselben Türkei und verüben Gräueltaten gegen die christliche Bevölkerung, so furchtbar, daß sie die Sitte nicht einmal wieder zu erzählen gestattet, und Niemand rührt sich, den Leidenden zu helfen, die Schmach zu rächen. Kaum daß die Gesandten eini-

ge Beschwerde einreichen. Ist das Mitgefühl erloschen? Ist den Mächten, ist den Völkern das Loos jener Unglücklichen gleichgültig geworden? Keineswegs. Aber bei einem Theil der Mächte mit Bewußtseyn, bei den Völkern theilweise aus Instinkt, schreckt man zurück vor jedem entscheidenden Schritt, weil man weiß, wem dieser zu Statten kommen wird und weil man dies fürchtet. Jedes Einschreiten ist ein Gewinn Rußlands; man kann die Türkei nicht schwächen, ohne Rußland zu erheben; ja man fühlt schon, daß das Verhängniß nur noch zu verschieben, nicht mehr aufzuhalten ist, und jeder hofft nur noch, es nicht zu erleben, den Nachkommen es überlassend, sich selbst zu helfen. Wir kennen den Trost, daß Rußland durch Konstantinopel Herr der südlichen, wie schon jetzt der nördlichen Meere, zu gewaltig sei, um sich halten zu können. Aber eine Größe knickt nicht um in ihrer Wucht, ohne erst sich lange gegen den Sturz gestraubt zu haben und ohne im Sturze die Nachbarn zu zerdrücken. Und was geschieht, ehe es zum Falle, zur Zersplitterung kommt? Das ist der Fluch der schlechten Politik, der Unvorsichtigkeit früher, des Sehenlassens später. Als es Zeit war, einen Damm der Uebermacht entgegen zu setzen, hat man um Kleinigkeiten gefeilscht, hat man sich untereinander gezerret; als es zu spät war, hat man die Hände in den Schooß gelegt und gerufen: Gott ist groß! So oft es galt, die Geschichte Europa's zu ordnen, sprach man von der Theorie des Gleichgewichts; aber die Theorie hörte jederzeit an der Weichsel auf, um sich desto breiter in Deutschland zu machen, das sich kürzen und schmälern ließ, Alles mit philosophischer Ruhe. Blieben wir doch das gelehrteste Volk! Unsere Ströme wurden geköpft und nur der todte Leib uns gelassen, in unsere Gränzen frem-

de Augen okulirt, die Welt uns abgeschnitten, wir selbst auf uns zurückgeworfen. Wir sind doch stark genug? Ja, wenn wir wollen. Aber wir müssen auch wollen, wagen. Das Können reicht nicht aus, wenn das Thun fehlt. Es wird ein Tag kommen, wo die Völker zu Gericht sitzen werden über das Reich der Osmanen und Deutschland wird Recht sprechen, aber der gerechte Richter auf die Erbschaft und die Sporteln verzichten. Doch nein, wenn die Völker richten, wird Deutschland wissen, was seine Pflicht ist: es wird seinen größten Strom von den Banden befreien, die man ihm an der Sulinah angelegt, es wird Deutsche Sitte, Bildung und Macht, statt in ferne und fremde Länder, in sein Gebiet an die Ufer seines Stromes senden und dort einen lebendigen Damm bauen gegen das Ueberfluthen der Slavischen Gewässer. Aber warum muß dies nach einem schweren Kampfe geschehen, was der Friede vermöchte, wenn nur crasser Wille ihn unterstützt? Wir sprechen von weisen Staatsmännern: die Bedächtigen, immer nur die Ruhe-Liebenden sind nicht immer die weisesten!

Berlin den 9. Juni. Aus Schlesien eingetroffene Berichte melden, daß am 4ten d. ein Tumult der Baumwollen-Weberei-Arbeiter in den Dörfern Peterswaldau und Langenbielau stattgefunden hat, bei welchem mehrere Fabrikgebäude demoliert worden sind. Es wurde sofort Militair aus Schweidnitz requirirt, welches, nachdem jede gütliche Auforderung zur Ruhe vergeblich gewesen war, von seinen Waffen Gebrauch machen mußte, in Folge dessen mehrere Tumultuanten todt auf dem Plage blieben. Nach den getroffenen energischen Maßregeln durfte man beim Abgang der Berichte erwarten, daß fernere Erzeße nicht vorkommen würden.

(Allg. Preuß. Ztg.)

Berlin. — Der Einfluß des neuen Eisenbahn-Aktien-Gesetzes hat sich an unserer Börse doch geltend gemacht. Es zeigt sich fortwährend eine große Flauheit in der Kontrahirung neuer Geschäfte. Dennoch aber spricht sich unter den Spekulanten wiederholt die Ansicht aus, daß die Zeitgeschäfte nicht aufhören, sondern nur noch mehr Sache des Vertrauens werden würden, als dies schon seither der Fall gewesen. Man werde vielleicht etwas vorsichtiger in der Auswahl seiner Partner verfahren, im übrigen aber den Cours bald wieder in die Höhe treiben, so wie nur die erste Besorgniß verschwunden sei. Ich glaube dem um so weniger widersprechen zu dürfen, als das neue Gesetz außer der Rechtsungültigkeit gewisser Zeitgeschäfte nur für die Makler Strafandrohungen ausspricht. Demgemäß darf man annehmen, daß der Aktienschwindel vielleicht in Etwas, und namentlich — allerdings die Hauptsache! —

unter dem nicht kaufmännischen Publikum gehemmt, dagegen eine radikale Heilung des Uebels keineswegs herbeigeführt werden wird. Letzteres erscheint mir indeß auch schon darum eine Unmöglichkeit, weil dies Uebel Hand in Hand geht mit der Beförderung der Eisenbahnen und das Eine vernichten, das Andere aufhalten hieße. Die Regierung hat gethan, so viel sie vermochte, ohne große Interessen zu opfern und störend in das Bereich des Privatverkehrs einzugreifen. — Das jüngste Rundschreiben des Papstes gegen die Bibelgesellschaften und ihre Thätigkeit macht durch seine heftigen Ausdrücke einen sehr unerquicklichen Eindruck. Es ist dies eine Sprache, die wenig Zeugniß giebt von der apostolischen Milde. Gerade in diesem Augenblicke, wo die versöhnende Duldung unter den kirchlichen Kämpfen so oft vermist wird, kann jenes Dokument ein sehr gefährliches Vorbild werden. Ob es dies wirklich werden sollte, bleibe dahingestellt, um so mehr ist es aber als ein gewichtiges Zeichen der Zeit im Auge zu halten. Man gedenke des gewichtigen Ausspruchs: „Rom, so lange es Rom ist, wird wollen herrschen.“ (Bresl. Ztg.)

Der Gottesdienst für die Kutscher des Droschkenvereins hat am Charfreitage in der Frühstunde 7 Uhr mit Gesang, Gebet und Predigt begonnen, und wird ununterbrochen an jedem Sonntag und Festtage fortgesetzt. Merkwürdig ist, daß ein Israelit (der Fuhrunternehmer Friedländer) diese wichtige Einrichtung angeregt, ein Lokal dazu eingerichtet, auch seine Kutscher mit einer Sammlung alter Kernlieder (Geistliche Gefänge Nr. 53. vom Hauptverein für christliche Erbauungsschriften herausgegeben) beschenkt hat.

Breslau den 7. Juni. Gestern Abend langten Sr. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen um 1/2 Uhr hier an, und geruhten in den zu Ihrer Aufnahme in Bereitschaft gesetzten Zimmern in dem Hause des Herrn von Wallenberg am Rossmarkte abzustiegen. Eine zahlreiche Menschenmenge, welche durch mehrere Stunden der Ankunft entgegengeharret, hatte sich auf der Straße versammelt, und empfing Sr. Königliche Hoheit mit lautem Jubel. Nach erfolgter Inspicirung der hiesigen Artillerie-Brigade werden Höchstselben Ihre Reise nach Glatz fortsetzen.

Rhein-Provinz. Ihre Majestät die verwitwete Königin von England ist am 5. Juni zu Aachen eingetroffen und sogleich über Köln weitergereist. — Zu Koblenz haben sich bereits über hundert Geschäftsbesitzer vereinigt, während der Kirchenstunden an Sonntag und Festtagen ihre Verkaufslocale zu schließen. Am Frohnleichnamts-Fest wird mit der Ausführung dieses Beschlusses der Anfang gemacht.

Von der Siegen den 1. Juni. Die „letzten Hermetianer“ vom Rheinischen Advokaten Stupp sind in der Buchhandlung von W. Friedrich zu Siegen erschienen. Die bloße Ankündigung dieser Schrift im Buchhandel hatte eine so starke Nachfrage zur Folge, daß eine zweite Auflage sogleich besorgt werden mußte. Diese ist kaum versandt, als auch die dritte Auflage nothwendig geworden, welche die Presse ehestens verlassen wird. Das Verbot, worüber man Ihnen aus Köln schreibt, würde daher, wenn es auch ausgeführt würde, wenig erklecklichen Nutzen bringen, da schon mehrere Tausend Exemplare im Publikum verbreitet sind. Wir erfahren, daß der Advokat Stupp mit Abfassung einer zweiten Denkschrift beschäftigt ist, in welcher er die Hermetianische Frage nach den Prinzipien des Rheinischen Rechtes beurtheilen wird.

## Ausland.

### Deutschland.

Karlsruhe den 2. Juni. Man vernimmt, daß die Adresse an O'Connell, welche in mehreren Rheinischen Städten circulirt hat, Veranlassung zu Verhandlungen zwischen der Englischen und Preussischen Regierung gegeben hat. (Bresl. Z.)

Die Mainzer Zeitung vom 5. Juni enthält das Programm für die allgemeine Versammlung Deutscher Advokaten in Mainz. Die drei ersten Paragraphen lauten: 1) Die allgemeine Versammlung Deutscher Advokaten wird, in der durch die Großherzoglich Hessische Regierung erlaubten Weise, „zum Zwecke des Austausch der Ansichten über gemeinsames Deutsches bürgerliches und peinliches Recht und Rechts-Verfahren“, im Juli l. J. in Mainz stattfinden. 2) Die erste Sitzung beginnt Donnerstag den 18. Juli. 3) Die Sitzungen werden öffentlich in dem Akademiesaal des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses gehalten werden.

### Frankreich.

Paris den 5. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte Herr Billaudel zuerst eine Petition von Einwohnern von Bordeaux über den Sekundär-Unterricht vor. Zu weiteren Arbeiten konnte um 1 Uhr nicht geschritten werden, da nicht die hinreichende Anzahl von Deputirten zugegen war, selbst um 2 Uhr war die Versammlung noch nicht sehr zahlreich. Der Präsident läßt zum Namensaufruf schreiten durch den Secretair Herrn Boissy d'Anglas, mit der Ankündigung, daß die Namen der Fehlenden morgen im *Moniteur* eingerückt werden sollen. Die Kammer endlich in hinreichender Zahl versammelt, schreitet zur Fortsetzung der Diskussion über die außerordentlichen und Supplementar-Kredite für 1843 und 1844.

Die Büreaus der Deputirten-Kammer haben am 1ten d. den Vorschlag hinsichtlich der Veränderung des politischen Domizils geprüft. Das Prinzip desselben, daß ein Wähler in dem Bezirk, in welchem er stimme, auch Steuern entrichten müsse, wurde allgemein zugestanden. Nur ein einziges Mitglied, Herr von Larcy, bekämpfte den Zweck des Vorschlages, die übrigen Oppositions-Mitglieder billigten laut das Gefühl für Sittlichkeit und Aufrichtigkeit, aus welchem derselbe hervorgegangen, nur wünschten sie, daß man nicht die von seinen Urhebern gesteckten Grenzen überschreite, andererseits jedoch den Vorschlag zum Ausgang einer allgemeinen Wahl-Reform mache.

Die Kommission zur Prüfung des Vorschlages in Betreff der Wittwen und Waisen dramatischer Schriftsteller hat ihren Bericht abgestattet. Sie stimmt dafür, daß diese in Zukunft das Recht haben sollen, 20 Jahre lang (in Gemäßheit der Art. 39 und 40 des von dem schriftstellerischen Eigenthumsrecht handelnden Kaiserlichen Dekrets vom 5. Februar 1810) über die Aufführung der Werke ihrer Gatten oder Väter zu verfügen und das Genußrecht davon zu verleihen.

Der Bischof von Langres dankt in einem Schreiben vom 25ten v. M. dem Grafen von Montalembert für dessen eifrige Bemühungen im Interesse der Kirche und des Episkopats bei der Diskussion des Unterrichtsgesetzes und stellt demselben zugleich das Zeugniß aus, daß er der sehr orthodoxen Dolmetscher des Klerus gewesen.

An der Börse war heute das unbegründete Gerücht von plötzlicher, ernstlicher Erkrankung des Marschalls Soult verbreitet. Nachrichten aus Malta vom 29. Mai melden, daß Sutjet-Singh, der auf Einladung seines Oheims und auf Verlangen der aufrührerischen Truppen nach Lahore gekommen war, dort ermordet wurde. Die Nachrichten aus Ostindien reichen bis 1. Mai, die aus China bis 10. März. Die letzteren bringen nichts von Bedeutung, außer daß ein Englisches Schiff, das mit Opium beladen war, von den Chinesen angehalten, mit Beschlag belegt und dann den Behörden auf Hongkong ausgeliefert wurde, die es zu einer Geldbuße verurtheilten.

Hundertundfunfzig Zöglinge der polytechnischen Schule haben sich vorgestern nach dem Kirchhof des Père Lachaise begeben und dort am Grabe des Herrn Jacques Laffitte eine Rede gehalten, welche einen indirekten Angriff gegen die Regierung enthält. Eine solche Verletzung der militairischen Disziplin, welcher die Zöglinge der polytechnischen Schule unterworfen sind, mußte um so eher die Aufmerksamkeit des Kriegs-Ministers auf sich ziehen, als sogar der *National* die fragliche Rede in seiner heutigen Nummer veröffentlicht. Der Kriegs-Minister hat

sogleich die Ordre erlassen, eine Untersuchung unter den Zöglingen der polytechnischen Schule anzustellen, um den Verfasser der Rede zu entdecken, welcher wahrscheinlich aus der polytechnischen Schule ausgestoßen werden wird. Die übrigen Zöglinge, welche am Grabe des Herrn Lassitte anwesend waren, als die Rede gesprochen wurde, sollen mehrere Wochen hindurch nicht die Erlaubniß erhalten, an Erholungstagen das Schulgebäude verlassen zu dürfen.

#### Spanien.

Madrid den 27. Mai. Aus Ceuta wird gemeldet, daß die 1500 bewaffneten Marokkaner, die am 6ten vor jenem Plage erschienen, wieder abgezogen sind, andere Streitkräfte jedoch die Küste zwischen Tanger und Tetuan besetzt halten und die dort befindlichen Kastele in Vertheidigungsstand setzen. Die Besatzung von Ceuta ist mit 500 Mann verstärkt worden.

Der bekannte General Maroto wird nächstens eine Reise nach Chili unternehmen, wo er Vermögens-Angelegenheiten zu ordnen hat.

Jetzt, da die Wahlen für das hiesige Ayuntamiento beendigt sind, weist sich aus, daß die Kandidaten der monarchisch-constitutionellen Partei 4826, die der Progressisten 39 Stimmen davon trugen.

Paris den 4. Juni. Die Königliche Familie ist am 23ten um 7 Uhr Abends in Valencia eingetroffen, dessen Bevölkerung sie mit dem größten Jubel empfangen hat. Den Barcelonaer Blättern vom 28ten zufolge, wollten die Königinnen Valencia am 29ten verlassen, um sich auf dem Dampfboot „Isabella II.“ nach Tarragona zu begeben. Von Tarragona aus sollte dann die Reise am folgenden Tage entweder zur See oder, bei dem etwaigen Eintreten schlechten Wetters, zu Lande nach Barcelona fortgesetzt werden.

Allicante, welches eben anfang, sich von den Folgen des Bonetschen Aufbruchs zu erholen, ist von einem neuen Unglücke betroffen, das Tausende von seinen Einwohnern ins Elend zu bringen droht. Das prächtige Gebäude der Königl. Tabaks-Fabrik in Allicante ist nämlich bis auf den Grund abgebrannt. In dem Augenblicke, wo das Feuer ausbrach, befanden sich 2500 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Fabrik, die glücklicherweise alle gerettet sind, die aber für lange Zeit Beschäftigung und Erwerbsmittel verloren haben.

Der General Prim wird binnen kurzem in Bayonne erwartet. Er verläßt Spanien.

Paris den 5. Juni. Eine heute eingetroffene telegraphische Depesche aus Perpignan vom 3. Juni 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends sagt, daß Ihre Majestäten die Königinnen von Spanien zu Barcelona am 1. Juni Nachts 10 Uhr eingetroffen sind und sich unmittelbar in die Kathedrale begeben haben.

#### Großbritannien und Irland.

London den 4. Juni. Das Unterhaus konstituirte sich gestern zum General-Comité, in welchem der Schatz-Kanzler, Herr Soulbourn, die schon lange vorher angekündigten ministeriellen Anträge wegen Herabsetzung der Zucker-Zölle in Form von zwei Resolutionen vorbrachte. Die Resolutionen wurden angenommen.

Im Oberhause wurde die Fabrikbill zum dritten Male trotz der wiederholten Einsprüche Lord Brougham's verlesen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Dänemark ist am Freitage auf einer Dänischen Fregatte vor Leith angekommen und hat seinen Aufenthalt in einem Gasthose von Edinburg genommen, woselbst ihn Graf von Reventlow, der diesseitige Dänische Gesandte, schon seit mehreren Tagen erwartete. Der Prinz wird, wie es heißt, nach einer Tour durch die Schottischen Hochlande ohne Aufenthalt nach Kopenhagen zurückkehren.

Bevor Se. Majestät der Kaiser von Rußland sich gestern nach Schloß Windsor begaben, besuchten dieselben den prächtigen Gold- und Silberladen von Mortimer und Hunts und den Königl. zoologischen Garten, und beehrten hierauf mehrere Familien des hohen Adels mit ihrem Besuche, namentlich Lady Seytesbury, die Gemahlin des vor 15 Jahren in St. Petersburg akkreditirten Englischen Gesandten Lord Seytesbury, Lady Pembroke, die Tochter des früheren Russischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Woronzow, Sir R. Peel und den Marquis von Anglesea. Beim Ein- und Aussteigen begrüßte jedesmal den Kaiser ein lauter Jubel des Volkes. Heute hat Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des Königs von Sachsen und des Prinzen Albrecht, die Rennen von Ascot besucht. Wie es heißt, wird Se. Majestät bis zum 11ten d. M. hier verweilen, und in der Zwischenzeit den Herzog von Devonshire in Chatsworth noch mit einem Besuche beehren. — Der Hof wird mit seinen hohen Gästen bis Freitag oder Sonnabend in Windsor bleiben.

Mehrere Blätter, auch der Standard, erhalten die Nachricht, daß der Kreis der hohen Gäste des Hofes vielleicht noch um ein gekröntes Haupt werde vergrößert werden. Am Freitage nämlich, heißt es, sei von der Admiralität dem Schiffe „Camperdown“ in den Docks von Sheerness der Befehl zugegangen, sofort nach Portsmouth abzugehen und sich dort dem Königl. Geschwader anzuschließen, welches dazu bestimmt sei, den König der Franzosen bei seinem England zugeordneten Besuche aufzunehmen. Man bezweifelt mit Recht den Zweck der Bestimmung des Schiffes.

Die Aufregung in Irland ist keineswegs so groß,

daß sie ernstliche Ruhestörungen befürchten läßt, und wenn darüber anfangs hier Besorgnisse herrschten, so hatte dies lediglich seinen Grund in den übertriebenen Berichten der Oppositionsblätter, welche mit den zahlreichen Repeal-Journalen Irlands die Lage des Landes gefährlicher darzustellen sich bemühen, als sie wirklich ist.

Die Appellation O'Connell's und seiner Genossen in Gestalt eines writ of error ist am 1sten bei dem Gerichtshofe in Dublin eingelegt worden. Man glaubt, daß das Oberhaus nicht vor drei Wochen zur Entscheidung darüber gelangen werde.

Sir Henry Hardinge, der von den Direktoren der Ostindischen Compagnie auch noch zum eventuellen Nachfolger Sir Hugh Gough's im Ober-Befehl des Ostindischen Heeres ernannt worden ist, wird am nächsten Freitage (7ten) nach Kalkutta abgehen. Von der Königin hat derselbe das Groß-Kreuz des Bath-Ordens erhalten.

O'Connell ist wirklich im Gefängniß. Zwar nur in der schön gelegenen, geräumigen, mit einem großen Garten versehenen Wohnung des Gouverneurs des Gefängnisses, wo er seine ganze Familie bei sich hat, täglich von seinen Freunden und Genossen besucht wird und es sich durchaus wohl sein läßt — aber doch immer Gefängniß. Der Dubliner Gerichtshof, bei dem er anhielt, ihm die Einkerkung bis zur endlichen Entscheidung seiner Sache durch das Oberhaus zu erlassen, erklärte, hierzu keine Macht zu haben. Ob die Regierung hätte einschreiten und ihm solches gewähren können, weiß man noch nicht; sie hat sich aber auf keinen Fall dazu erboten.

#### Schweden und Norwegen.

Göthenburg den 1 Juni. Gestern Nachmittag um 2 Uhr verkündigten Kanonen-Salven die Ankunft Sr. Majestät des Königs. Alle Fenster in den Straßen, durch welche der König kam, waren mit Menschen besetzt und es gewährte einen schönen Anblick, wie sein Wagen, von Tausenden umgeben, unter allgemeinem Jubel und unter einem Blumen-Regen dahinsuhr. Am Zoll, durch welchen der Einzug geschah, waren zwei geschmückte Säulen errichtet, auf deren Spitzen die Buchstaben O (Oskar) und J (Josephine) und an deren Fußgestell der Wahlpruch des Königs: „Recht und Wahrheit“ sich befanden. Obwohl der König sich alle großen Empfangs-Festlichkeiten verboten hatte, und der Einzug so einfach war, wie man es wohl selten zuvor bei einem Besuche des Königs in der zweiten Residenz des Reichs erlebt hat, so kann man doch kühn behaupten, daß der Empfang zu den schönsten und enthusiastischsten gehörte, die jemals einem Schwedischen Könige zu Theil geworden.

Heute wird Se. Majestät den Grundstein zur

neuen Börse legen, das neue Werft in Augenschein nehmen und den Uebungen beiwohnen.

Stockholm den 24. Mai. Aus „Dagligt Allehanda“ erfieht man, daß das zur Kopenhagens-Reise Upsalischer Studenten erwählte Comité nun ein Schreiben an den Erzbischof, Prokanzler der Universität, gerichtet hat, worin es ihm berichtet, daß man beschloffen habe, die Reise für diesmal „aus Liebe und unterthanlicher Ehrerbietung“ gegen die Person des Königs zu unterlassen.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel den 21. Mai. (Journal de Const.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Erbprinz von Lippe haben am 17. d. M. an Bord des Französischen Paketbootes „Dante“ Konstantinopel verlassen, um sich über Malta nach Sicilien zu begeben.

Das Journal de Constantinople enthält in seinem heutigen Blatte Folgendes über die Unruhen in Albanien: „Die Nachrichten, welche die Regierung über Salonichi aus Albanien erhalten hat, sind ganz geeignet, die Hoffnung zu bestärken, daß die Autorität des Sultans auf allen Punkten dieser unruhigen Provinz bald wiederhergestellt sein wird. Die Insurgenten müssen nun die Ueberzeugung erlangt haben, daß fortan nicht mehr von leeren Drohungen die Rede ist, sondern daß man entschlossen ist, energisch gegen sie aufzutreten, sobald sie in ihrer Empörung beharren; und diese Ueberzeugung hat bereits treffliche Wirkungen hervorgebracht. Am 15. Mai wurden die, etwa 5000 Mann starken, bei Uskup versammelten Rebellen, nachdem sie der Aufforderung des Türkischen Befehlshabers, sich zu ergeben, nicht Folge geleistet, von diesem angegriffen und mit Verlust von 250 bis 300 Todten vollständig zerstört. An demselben Tage wollte sich ein anderes Albanesisches Corps dem Marsche einer Division der Türkischen Armee bei Romanova widersetzen; es kam zum Gefechte, worin die Rebellen völlig geschlagen wurden. Die Großherrlichen Truppen haben das Schloß von Romanova ohne Widerstand besetzt. Man darf mit Recht hoffen, daß die nächsten Berichte noch entscheidendere Resultate melden werden.“

#### G r i e c h e n l a n d.

München den 4. Juni. Wir haben gestern wieder eine Post aus Athen mit Briefen vom 21. erhalten. Gleichzeitig heimkehrende Landsleute aus Triest, wo das Dampfboot nach sechstägiger Ueberfahrt einlief, berichten, daß diese eine höchst stürmische gewesen, auch die Briefe aus Athen beschwerten sich über eine seltene Ungunst der Witterung. Noch stürmischer, als in der Natur, drohte es in jeder sozialen Beziehung zu werden. Von Wahl-

Resultaten hört und liest man noch immer nichts, ausgenommen die in Bezug auf Rhigas Palamides und mehrere andere Männer von Rang, aber ohne wesentlichen Einfluß auf die demnächstige Gestaltung der Dinge in Griechenland. Es bestätigt sich, daß in verschiedenen Wahl-Distrikten blutige Excesse verübt worden sind. Ob das Militair in der Hauptstadt verringert worden ist, um diese von demselben zu befreien, oder um der Sicherstellung der Provinzen willen, ist schwer zu entscheiden. Es liegen nämlich in den neuesten Griechischen Zeitungen und brieflich ganz unzweideutige Angaben darüber vor, daß die fraglichen Excesse in den Wahl-Distrikten von Morea und Nord-Griechenland durch meuterische Soldaten herbeigeführt wurden, und daß sich das Land durch zügellose soldatische Haufen überhaupt sehr bedroht sieht. In Athen scheint die Mannszucht dieser Truppen bis zum letzten Augenblick durch die Energie Kalergis' aufrecht erhalten worden zu sein.

Jetzt gehen einzelne Journale, wie z. B. „der Unabhängige“, schon so weit, die Schutzmächte zu beschwören, Behufs der Vermeidung des Bürgerkrieges und seiner Leiden zu interveniren.

### Bermischte Nachrichten.

Posen. — Die evangelische Kirche zu Sandberg, Kreis Kröben, ist durch gewaltsamen Einbruch bestohlen worden; zufällig war jedoch in der Kirchenkasse nur ein geringer Bestand. Dagegen ist die katholische Kirche zu Trzinnica, Schildberger Kreises, ebenfalls durch gewaltsamen Einbruch ihrer werthvollsten Kirchengeräthe beraubt worden. — Der Grenzaufseher v. K. zu G., im Schildberger Kreise, hatte kürzlich das Unglück, daß eine geladene Pistole, welche er in der Hand hielt, sich entlud und der Schuß seine 9jährige Pflөгtochter tödtete.

Breslau den 7. Juni. Der Verein für das Hut=Aufbehalten ist in das Leben getreten! Die Bahn ist gebrochen, um die lästige und lächerliche Mode des Grüßens durch Abnehmen der Kopfbedeckung abzuschaffen! —

Wie sehr in Schlessien wieder die confessio-nellen Kämpfe in den Vordergrund getreten sind, erfieht man aus der langen Reihe von polemischen Localschriften, welche die dortigen Zeitungen publiciren. Professor Balzer ist katholischerseits durch eine Schrift über das Römisch-katholische Seligkeitsdogma in den Vordergrund getreten; von Sukow's (Posgaru) Gegenschrist war bereits die zweite Auflage erschienen, auch Diakonus Krause war mit einem Sendschreiben an Professor Balzer in die

Schranken getreten. Ein katholischer Convertit hatte ein proselytenmacherisches Sendschreiben an die protestantische Gemeinde zu Markt-Borau erlassen; darauf erwidert nun in einem Druckschriftchen „im Namen und im Auftrage seiner Kirchengemeinde“ der Pfarrer zu Markt-Borau, Hr. Hädel. Mögen alle diese Erscheinungen wohl im Auge behalten werden. Balzer ist übrigens persönlich ein milder, philosophisch gebildeter, speculativer Mann, mit genauer Kenntniß der Deutschen Philosophie und ihrer modernen Entwicklung; er ist den wissenschaftlichen Erscheinungen der Zeit aufmerksam gefolgt und gehört, unserm Dafürhalten nach, zu den eigenthümlichsten Köpfen des katholischen Deutschlands, weil er jedem Fanatismus fremd ist.

In einem Tagblatte liest man die nachstehenden und sehr treffenden Worte: „Wie leicht werfen die Reichen ihre Dukaten hin für die Geigentöne eines Kindes, für den Klavier=Lärmen eines wandernden Trommelschlägers, für die Arie einer schmachtenden Sängerin. Aber ein Buch zu kaufen — dazu zieht Niemand die Börse. Ein Buch zu kaufen, dessen Besitz einer Familie wiederholte Erheiterung, stillen Kunstgenuß, erhebenden Unterricht gewähren würde, zu dessen Genuß Niemand zu kommen brauchte in gelben Handschuhen und weißen Kravatten, ein Buch zu kaufen auch für den geringsten Preis, gilt für Verschwendung. Kaum daß der Nith=Groschen für die Leihbibliothek übrig bleibt von Dem, was die Konzerte verschlingen. Fragt eine elegante Dame ob sie List gehört, die Milanollo's bewundert, Madame Garcia-Biardot persönlich kennen gelernt — sie würde erröthen, müßte sie eine dieser Fragen verneinen. Lenkt hingegen das Gespräch auf Literatur, und die gleichgültige Unbefangenheit Eurer Nachbarin wird vollständig sein. — Alle größeren Städte sind der Literatur verloren gegangen, das Gebiet der Bücher und Zeitschriften erstreckt sich nur noch über kleine Städte und Flecken, die vier Meilen und weiter von den Konzert=Sälen der Residenzen des musikalischen Luxus entfernt liegen. Aber auch diese Städte und Flecken warten nur auf die Eisenbahnen, um in die Fußtapsen der größeren zu treten. Wo soll alsdann die Literatur ihren Boden finden?

(Hannover.) Unser Hoftheater befindet sich in den bedrängtesten finanziellen Umständen, und in Folge dessen hat die seitherige Intendanz (Kammerherren v. Meding und v. Malortie) ihre Abdankung eingereicht. Man hat in der letzten Zeit gar zu kostspielige Engagements abgeschlossen (Döring, Mlle. Löwe u.), aber nie ohne Genehmigung des Königs. In der Ertheilung dieser Genehmigung hat man wahrscheinlich zugleich eine Bürgschaft erkannt, daß die königl. Kasse für den Miß stehen

würde. Nun aber die Noth da ist, erfolgt die unerwartete Erklärung, daß es bei dem limitirten Zuschusse (ich glaube, derselbe garantirt ein Einnahme-Budget von 40,000 Thlr.) sein Bewenden habe. So erzählt man und steht ein, daß unter diesen Umständen sich Nachfolger der abtretenden Intendanten nicht leicht finden werden.

\* \* \*

(Eingefandt.)

Die bisherige Art und Weise des Getreide-Verkaufs auf den Posenschen Märkten zeigt sich in vielen Beziehungen unangemessen, insofern wir, nicht vollständig vertraut mit den Handelsverhältnissen, genöthigt sind, unsere Produkte für die von den Käufern willkürlich gestellten Preise abzusetzen, oder, sollen derartige Verluste vermieden werden, die Vorräthe entweder gegen theures Lagergeld in die Speicher niederzulegen, oder sie nach Hause zurückzubringen.

Bei blühender Cultur und wachsendem Handel erscheint der Posener Marktplat unter den jetzigen Verhältnissen bereits zu beschränkt, viel Zeit geht schon durch die beim Auffahren der Wagen nothwendigen Anordnungen verloren; — was würde dann aber erst erfolgen müssen, wenn erleichterte Communicationsverhältnisse die zu Markt zu bringenden Vorräthe um ein Bedeutendes erhöhten? Wenn dann das Gouvernement andere Plätze für den Getreide-Markt anwiese, so würde eben die Verlegung desselben aus dem Mittelpunkte der Stadt manche andere Unbequemlichkeiten für Käufer sowohl wie für Verkäufer mit sich bringen.

Bei nasser oder kalter Witterung erliegen die Leute der Demoralisation, das Inventarium der Beschädigung; denn wer von den Produzenten wird nach zurückgelegter Reise einen halben Tag sich durchnässen lassen oder frieren wollen, um seine Leute und Produkte zu überwachen?

Solchen Uebelständen abzuhelfen könnte vielleicht dadurch gelingen, daß in Posen, als der Hauptstadt des Großherzogthums, in welcher der ganze stets wachsende Handel sich concentrirt, nach dem Vorbild anderer Handels- und Seestädte, eine sogenannte Börse errichtet würde, wo Produzenten und Käufer sich versammeln, die Waaren nach vorgelegten Proben verkauft und Kontrakte geschlossen werden könnten. Der Produzent würde dann nach abgeschlossenem Handel seine Waare sofort dem Käufer in seine Speicher liefern und auf diese Weise dem Landmann ein höchst wichtiges Zeiterparniß erwachsen.

Um die Handelsverhältnisse aufs möglichst Vollständigste zu ordnen, würden dann vereidigte Mäkler nothwendig seyn, durch deren Vermittelung die Produkte, was den Preis anbetrifft, aufs sicherste verwerthet werden könnten, insofern es in ihrem eigenen Interesse liegen würde, den entsprechenden Handelsverhältnissen gemäß die Produkte umzusetzen, für deren Umsatz sie selbst dann die angemessenen Procente entgegen nehmen.

### Theater zu Posen.

Mittwoch den 12. Juni Polnische Vorstellung.

Donnerstag den 13. Juni: Zweite Gastdarstellung der Mad. Dessoir vom Stadttheater zu Leipzig.

Das Glas Wasser; Lustspiel in 5 Akten von Escribe. — Mad. Dessoir: Anna, Königin von England.

### Ediktalvorladung

der Gläubiger in dem Konkurs-Prozesse über das Vermögen des Kaufmanns Heymann Cohn hier. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heymann Cohn hieselbst, ist durch Verfügung des Königl. Ober-Landesgerichts zu Bromberg vom 26ten April cur. der Konkurs-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 14ten August cur. Vormittags  
um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn Ruhe im Instruktions-Zimmer No. 1. des hiesigen Gerichts an, und werden die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger gleichzeitig dazu vorgeladen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt

Inowraclaw, den 29. April 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schwerin.

Die zu Trebisch sub Nro. 17. belegene, den Martin Münchberg'schen Eheleuten gehörige Ganzbauernabnung, abgeschätzt auf 6156 Rthlr. 17 sgr. 11 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. Oktober 1844 Vormittags  
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schwerin, den 28. März 1844.

### Edictal-Citation.

Der Tuchmacher Johann Gottlieb Schulz aus Sagan, welcher sich am 17. März 1829 von hier nach Posen begeben, wird sammt seinen unbekanntem Erben und Erbnehmern hiermit aufgefodert, sich vor oder spätestens in dem auf den 27ten März 1845 Vormittags

10 Uhr

vor dem unterzeichneten Direktor in unserem Geschäftslokale anberaumten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der r. Schulz für todt erklärt und sein Vermögen, unter Präclusion der sich nicht meldenden unbekanntem Erben, dem sich legitimirenden bekanntem Erben, event. dem Fiskus zugesprochen wird.

Sagan den 25. Mai 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.  
Müller.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibmaterialien und Drucksachen für die unterzeichnete Provinzial-Landschafts-Direktion, soll auf 3 Jahre, vom 1sten Juli 1844 bis zum 1sten Juli 1847 im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher alle Lieferungslustige hiermit aufgefodert, ihre schriftlichen Erklärungen bis zum

20sten Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr,  
versiegelt uns einzusenden.  
Die Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer  
Registrierung eingesehen werden.  
Posen, den 23. Mai 1844.  
Provinzial-Landschafts-Direktion.

Grasverpachtung. In der Königl. Oberförsterei Moschin sind zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung (erster Schnitt) nachstehende Termine angelegt: 1) den Mittwoch als den 19ten d. M. im Schutzbezirke Luisenhayn (Eichwald), 2) den Donnerstag als den 20. d. M. in dem Schutzbezirke Grzybno, 3) den Freitag als den 21. d. M. in dem Schutzbezirke Kraykowo.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Termine am 19ten und 20sten Morgens 9 Uhr, am 21sten im Schutzbezirk Kraykowo jedoch um 8 Uhr beginnen. Der Versammlungsort ist die betreffende Försterwohnung.  
Forsthaus Ludwigsberg, den 7. Juni 1844.  
Der Oberförster.

### Nachlaß-Auktion von Papier- und Schreibmaterialien.

Dieselbe wird im Auktions-Lokale, Capiehaplaz No. 2, Dienstag den 11ten und Mittwoch den 12ten Juni Vormittags von 10 — 1 und Nachmittags von 3 — 5 Uhr fortgesetzt.  
A n s c h ü ß,  
Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Comm.

### Auktion.

Donnerstag den 20., Freitag den 21. Juni Vormittags von 10 — 1 u. Nachmitt. von 4 — 6 Uhr, sollen wegen Wohnorts-Veränderung in dem Hause No. 3. am Wilhelms-Platz, mehrere gut erhaltene Möbeln von Mahagoni- und anderem Holze, Schlaf-Sopha's, Kleider- und Küchen-Spinde, Lampen, Leuchter, Haus- und Küchengeräthe, ein viersitziger Halbwagen, eine Droschke, Stall-Utensilien, nebst mehreren andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant versteigert werden.

A n s c h ü ß,  
Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

Zu dem am Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 4½ Uhr stattfindenden Casino-Garten-Konzert werden die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Posen, den 9. Juni 1844.  
Die Casino-Direktion.

600 Scheffel Weizen, 500 Schfl. Roggen, 400 Schfl. Gerste und 100 Scheffel Erbsen sind beim Dominium Wörka, Schrimmer Kreises, 1 Meile von der Warthe, zum Verkauf.

Von dem ächten und vielfach erprobten Willerschen Schweizer-Kräuter-Öel, welches in der Beförderung des **Wachsthums der Kopf- und Bart-haare** alle bisher bekannten Mittel übertrifft, ist die einzige Niederlage für Posen bei dem Herrn Parfumeur **Klawir**, No. 14. Breslauerstraße.  
K. Willer, in Zurzach in der Schweiz.

**Frisches Porter**  
empfehl die Material- und Weinhandlung  
C. F. Binder.

Gräßliche Brustbonbons,  
für Hals- und Brustleidende Personen, à Pfund  
20 Sgr empfiehlt  
N. Pietrowski, neben dem Bazar No. 4.

Die gewünschten **Sylva- und La Paloma-Cigarren**, wie auch abgelagerten **Varinas** hat wiederum erhalten und empfiehlt  
die Handlung  
**Julius Horwik**,  
Wilhelmsplatz-Ecke No. 1. im Krauseschen Hause.

### Börse von Berlin. Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 8. Juni 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	101	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	88½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3½	100½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	3½	100½	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3½	100½	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	—	103½
dito    dito    dito . . . . .	3½	99½	99
Ostpreussische    dito    . . . . .	3½	102½	101½
Pommersche    dito    . . . . .	3½	101½	100½
Kur- u. Neumärkische    dito    . . .	3½	101½	—
Schlesische    dito    . . . . .	3½	99½	99
Friedrichsd'or . . . . .	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	12½	12½
Disconto . . . . .	—	3	4
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	166	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	189½	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103½
Berl. Anb. Eisenbahn . . . . .	—	158	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	104½	—
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	—	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	98½	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	88½	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	98½	—
dito. vom Staat garant. . . . .	3½	98½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . .	5	145	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	104½	—
Ob- Schles. Eisenbahn . . . . .	4	120½	119½
do do. Litt. B. v. eingez. . . . .	—	116	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . . .	—	126	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. . .	4	120	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. . .	4	—	—
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	103½	—

### Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 7. Juni 1844.  
(Der Scheffel Preuss.)

	von			bis		
	Russ.	Byer.	sh.	Russ.	Byer.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mg.	1	22	—	1	23	—
Roggen    dito	1	5	—	1	6	—
Gerste . . . . .	—	20	—	—	22	6
Hafer . . . . .	—	16	3	—	17	—
Buchweizen . . . . .	—	23	—	—	24	—
Erbsen . . . . .	—	25	—	—	26	—
Kartoffeln . . . . .	—	8	—	—	9	—
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	22	—	—	24	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	5	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	10	—	1	12	6